

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 70 (1944)  
**Heft:** 22

**Artikel:** Tischgespräch  
**Autor:** V.K.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-482405>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## D'Schimpfitis

E Chrankheit gif's, a dere lydet  
fasch jede zweute Schwizermaa;  
es isch e Bräschte, wo me schwärlich  
mit Doktermittel heile cha;  
landuuf, landab isch es verbreitet,  
i-ni-üser Zyt grad bsunderbar,  
und Lüt, wo nie die Chrankheit plaget,  
die sy im Schwizerländli rar.

Die bösi Chrankheit isch d'Schimpfitis:  
Der Anfang nimmt sie meischt im Chopf,  
der Patiänt wird nydig, hässig,  
und lääre mueß er de der Chropf;  
und wenn er dä de läärt, — potz tuusig!! —  
de wird er yfrig und, nid fuul,  
de prasslet's wie-n es Hagelwätter  
mit Blitz und Donner us sym Muul.

«Verfluechti Sach!» «'s isch zum Verzwyfle!»  
«Zum Tüfelwätter no-n emal!»  
«Dryfahre sölt'me!» «Es sy Löle!»  
«Schafschöpf!» — So chlept's wie Wätterstrahl...  
Vo Fieber isch si halt begleitet,  
d'Schimpfitis, und wär Fieber het,  
dä het no sälte ganz vernünftig  
und gschyd und öppen ordlig gredt.

Fryli, am Aend, wenn d'Patiänt  
de ihre große Chropf hei gläert,  
de fühlle si sich wieder besser,  
soz'säge «Völlig unbeschwärt» ...  
Furt isch das Fieber und d'Schimpfitis  
isch wohl für einisch jitz verby,  
Und wär no gschyd isch, seit sich sälber:  
«Wohl, wohl! Mir sötte z'fride sy!» El Hi

## Splitter

Oft läßt sich ein guter Rat besser in  
der Form eines Witzwortes anbringen  
als in ernster Belehrung.

+  
Tatkraft ist die Mutter des Glücks,  
wie Verstand sein Vater.

+  
Viele verlieren den Verstand nur des-  
halb nicht, weil sie keinen haben.  
(Aus Gracians Handorakel, 1647)

J. R. M.



Dieser lästige finnische Herr muß tatsächlich  
sowohl zum Krieg als auch zum Frieden ge-  
zwungen werden.

Söndagsnisse-Strix

## Tischgespräch

Ich war letzthin zu einem Jubiläums-  
festessen einer großen Vereinigung ein-  
geladen, soweit es dies unter den heu-  
tigen Umständen noch gibt.

Mit meiner Tischnachbarin, einem  
netten Fräulein, war es aber nicht mög-  
lich in ein Gespräch zu kommen. Sie  
war offenbar geistig etwas unbemittelt  
und zeigte für alle meine Themen, die  
ich anschnitt, sehr wenig oder gar kein  
Interesse.

Schließlich, dachte ich, sprichst mit  
ihr halt von der Mode, denn das ist  
ein Thema, das die Damen jeden Alters  
interessiert.

So frug ich sie: «Fräulein, was säget  
Sie zu de Toilette hier?»

Sie gab mir errörend die Antwort:  
«I cha nünt säge, i bi no nöd dusse  
gsi!» V. K.

## Humor kommt selbst im Luftschutzkeller vor

Frau Meier und Frau Müller sitzen  
seit 8 Uhr abends im Luftschutzkeller.  
Es wird 9 Uhr, es wird 10 Uhr, 11 Uhr.  
Um 12 Uhr sagt Frau Meier: «Heut  
kommen s' scheints nimmer.» Sagt die  
Frau Müller: «Ich glaub' auch nicht.  
Wenn ihnen nur nix passiert ist!» S

## Blumen-Teppiche

In Europa gibt es ungefähr 4500 Blumen-  
arten, von denen nur etwa 400 angenehm  
riechen. Interessant ist der Umstand, daß  
unter den weissen und cremefarbenen Blüten  
die meisten wohlriechenden zu finden sind,  
während von 820 roten nur etwa 60, von  
600 blauen nur 34 und von 308 violetten nur  
13 einen angenehmen Geruch verbreiten, da-  
gegen 1500 ausgesprochen unangenehm  
riechen. Man spricht von einem Blumenmeer,  
angesichts der mit Millionen Blüten bedeck-  
ten Wiesen und von einem Blumenteppich,  
wenn in Beeten die lieblichen Kinder der  
Flora dicht beieinander stehen. Orient-  
teppiche kaufst man bei Vidal an der Bah-  
hofstraße in Zürich.

Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Luzern, Olten, Romanshorn, Schaffhausen, Stans, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich. — Depots in: Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun.

## Richtigstellung

Als Träger des Familienamens «von Moos»,  
der in der Schweiz eine ununterbrochene  
Kette bis in das dreizehnte Jahrhundert zu-  
rück besitzt, stelle ich fest, daß das in der  
«Nebelspalter»-Ausgabe vom 17. Mai 1944 auf  
Seite 8 mehrmals genannte, zweifellos sehr  
unsaubere Subjekt «Hans von Moos» mit un-  
serm blanken Familienschild keine Beziehung  
hat. Das ist bereits am 2. Mai abhin in der  
«NZZ» nachgewiesen worden.

Eine Zuschrift des Militär- und Polizeidepart-  
ments des Kantons Luzern an eines unserer  
Familienmitglieder bestätigt im übrigen, daß  
die Machenschaften dieses genannten Hans von  
Moos nicht nur schwerste Anschuldigungen  
gegen den Bundesrat, den General und eine  
Reihe schweizerischer Amtsstellen enthalten,  
sondern, daß es sich darüber hinaus offenbar  
um den Mißbrauch eines bekannten Schwei-  
zernamens zu propagandistischen Zwecken  
handelt.

Gerade das letztere beweist, wie hemmungs-  
los eine elende Kreatur in der Wahl seiner  
Mittel sein kann. Felix A. von Moos.

## Sicher ist sicher

Ein junger Bursche trat in einen  
Laden, um zu telefonieren. Der Laden-  
besitzer hörte die folgenden Worte:

«Ich möchte mich bei Ihnen als Lauf-  
bursche empfehlen. So, die Stelle ist  
schon besetzt. Wirklich schade. Und  
sind Sie mit Ihrem Ausläufer zufrieden?  
Sehr, das ist recht. Danke schön!»

Drauf fragte ihn der Ladenbesitzer,  
ob er bei ihm eintreten wolle.

«Nein, danke, ich habe bereits einen  
Platz!»

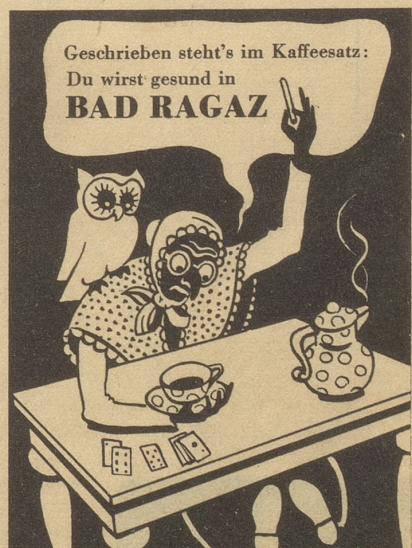
«Aber Sie fragten doch eben um  
eine Stelle!»

«Dort bin ich ja angestellt; ich wollte  
nur wissen, ob mein Prinzipal mit mir  
zufrieden sei.» Esch.

## Ja ja, die Frau von heute

Als Herr Bünzli vor ein paar Tagen  
aus dem Geschäft nach Hause kam,  
fand er auf dem Küchenfisch einen  
Zettel seiner Frau folgenden Inhalts vor:

«Rösti in der Pfanne, Fleisch im Topf,  
Salat in der Schüssel, ich im Kino.» -rb



Verkehrsbureau Bad Ragaz Telefon 81204